

und bislang nicht kritisch edierten Werks vor, das eine interessante Quelle für die Zeit von der Sizilianischen Vesper 1282 bis zum Tod König Friedrichs III. von Sizilien 1337 ist.

B. P.

Lukas Makarios GRUNWALD, *Communicatio qua communio*. Zum Eucharistieverständnis von *beiden* in der frühen preußischen Deutschordenschronistik und in volkssprachlich gereimten Verstexten zum preußischen Deutschordenszweig im 14. Jahrhundert, *Ordines Militares* 25 (2020) S. 297–324, erinnert an einen Bericht bei dem Chronisten Nikolaus von Jeroschin, nach dem plündernde Litauer in der Karwoche 1311 ganz bewusst und provokant Hostien gegessen hätten, sowie an die Verse eines sonst unbekanntes Schondoch, entstanden im mittleren bis späteren 14. Jh. am Bodensee, nach denen ein litauischer König konvertiert sei, als er sah, wie die Deutschordensbrüder in Thorn sich mit der Hostie drei kraftstrotzende und siebringende Riesen einverleibten. K. B.

The Chronicles of Medieval Wales and the March. New Contexts, Studies and Texts, ed. by Ben GUY / Georgia HENLEY / Owain Wyn JONES / Rebecca THOMAS (Medieval Texts and Cultures of Northern Europe 31) Turnhout 2020, Brepols, XVI u. 455 S., ISBN 978-2-503-58349-5, EUR 80. – Für den durchschnittlichen Mediävisten sind die walisischen Chroniken des MA aus mehreren Gründen nicht leicht zugänglich. Zum einen sind zwar wichtige Quellen schon lang ediert, sie sind aber nicht immer mit der nötigen Sorgfalt herausgegeben worden. Die frühma. *Annales Cambriae* etwa galten lange als eine zusammenhängende Quelle. Zudem sind ab dem Hoch-MA viele Chroniken auf Walisisch geschrieben worden, was die Rezeption der Quellen außerhalb von Wales nicht erleichtert. Dass die Hg. sich an einem Sammelband versucht haben, der wichtige Lücken schließen soll, ist daher zu begrüßen. Für diejenigen, die mit dem Thema unvertraut sind, dürften die Einleitung von Huw PRYCE (S. 1–32), der einen konzisen Überblick liefert, sowie die Aufstellung der Chroniken und ihrer Hss. am Ende des Bandes am nützlichsten sein (Appendix, S. 421–429). Dass die walisischen Chroniken eindeutig im europäischen Kontext inklusive der lateinischsprachigen Bildung zu verorten sind, wird von Björn WEILER (S. 33–67) herausgearbeitet. Ben GUY (S. 69–106) erarbeitet die komplexe Forschungsgeschichte der *Annales Cambriae* und ihrer Ableitungen und behandelt auch die sogenannten *Brutiau*, die *Brut y Tywysogyon*, die Chronik über die walisischen Fürsten, eine weitgehend eigenständige Quelle, und die *Brut y Brenhinedd*, die Chronik über die englischen Könige, die Übersetzungen einschlägiger Chroniken aus dem englischen Nachbarland ins Walisische bietet. Wie komplex das Gesamtgefüge der *Annales Cambriae* ist, wird im Beitrag von Henry GOUGH-COOPER (S. 107–137) deutlich, der anhand einer unedierten Variante Spuren älterer Überlieferungsstufen nachweisen kann. Barry J. LEWIS (S. 139–154) weist nach, dass die *Bonedd Y Saint* (Nachfahren der Heiligen) sowie die *Brenhinedd y Saesson* (König der Engländer) zum Teil in dem 1201 gegründeten Kloster Valle Crucis in Nordwales bearbeitet wurden. David STEPHENSON (S. 155–168) nimmt sich eine Fortsetzung der *Brut y Tywysogyon* in National Lib. of Wales, MS Peniarth 20, vor, die